



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

account of this autor“. Mir scheint die Identität dieses Aristoteles mit dem obigen nicht beanstandet werden zu können. Denn einmal konnte er der Zeit nach recht gut der Lehrer des Aratos sein; und da er Astronom war, mochte ihm dieser seine Sternkunde verdanken. Deshalb ist's schließlich noch erlaubt, mit Nauck Aristoph. Byz. p. 286 die Frage aufzuwerfen, ob der in der Aufzählung der Verfasser von *Παινόμενα* genannte *Ἀριστοφάνης ὁ Βυζάντιος*, der auch Schmidt a. a. O. S. 185 Anstoß erregte, vielleicht in *Ἀριστοθήνης ὁ Βυζάντιος* zu verwandeln wäre.

Curt Wachsmuth.

Die Grammatiker Demetrius ὁ Πύκτης und Zenodotus Mallotes.

Ein noch ungelöstes Problem in den Scholien zu Eurip. *Troad.* 1003 ist der Passus: *καθόλου γιν παρα τὸ προσῆκον ἢ Ἐκάβη δικαιολογεῖ, ὥς φησιν νικτην ὁ ποιητής* (R.). Da ein Grammatiker gemeint sein muß, möchte ich vermuthen, daß ὁ ποιητής nichts als eine mißlungene Verbesserung von *νικτη* sei und ὥς φησιν ὁ Πύκτης die ursprüngliche Lesart war. Alsdann ist der Grammatiker *Δημήτριος ὁ Πύκτης* gemeint, welcher im E. M. 266, 5. 592, 53 Apoll. Soph. p. 121, 24 Bekk. erwähnt und von Meineke Com. Gr. vol. V, 1 p. 119 besprochen ist. Paläographisch, wird man einräumen, ist die Aenderung sehr leicht, und Demetrius Pyktas gehört nicht gerade unter die Grammatiker, welche den Scholienschriftlern sehr bekannt waren. In der Abhandlung von Th. Barthold de scholiorum in Euripidem veterum fontibus Bonn. 1864 finde ich allerdings diesen Demetrius nicht unter den Hypomnematisten des Euripides. — Den Namen eines seltner erwähnten Grammatikers möchte ich auch herstellen bei Servius Aen. I 28 Sane hic Ganymedes' Latine Catamitus dicitur, licet Theodotius (so aus cod. Cassel. Th. Vergt im Programme von Marburg 1844 p. 9) qui Iliacas res perscripsit, hunc fuisse Belin Chaldaeum dicat. Die Herbeiziehung der Chaldäer läßt vermuthen, daß ein pergamenischer Grammatiker ausgenutzt wird: und auf welchen riethe man da passender als auf Zenodotos von Mallos, über welchen C. Wachsmuth de Cratete p. 28 die spärlichen Nachrichten sorgfältig zusammengestellt hat. Der späte Name Theodotios (denn Theodatus ist die alte schlechtere Lesart) eignet sich doch kaum für den Verfasser von *Ἰλιάδα*.

Astron. d. s.

Der sogenannte Vetus Interpres Ibidis zu B. 257 p. 461

Merkel hat einem bacchus oder Battus poeta folgende Verse entlehnt oder untergeschoben:

*Est mala femina res. peccati femina origo est.
Noluerant fratres male consentire novercae:
Noluerantque thorum nati incestare parentis.
Illa repulsa dolens transmisit crimen in illos:
Accusavit eos patri: pater incitus ira
Nec pectum inspicies (neque enim rectum inspicit ira)
Ipse pater (sed iam non tunc pater) eruit illis
Quod dederat lumen. poenamque secutus eandem est.*

Ist es Zufall oder Absicht, daß diese Verse ein Akrostichon sind und ist ein Ennianus sonsther als Versificator bekannt? Hat derselbe etwa die Maske des Annianus vornehmen wollen, des Freundes von Gellius? Oder wollte er gar den Ennius nachäffen, von dem Cicero die *παραστιχίς* Q. ENNIVS FECIT erwähnt? Ueber das Alter solcher Spielereien vgl. Tiraquell. zu Alex. ab Alex. Gen. Dier. I p. 739 und die Observationes des Aegid. Menagius zum Diog. La. V 93, 227 (vol. I p. 668 ed. Huebn.), VIII 78, 385 (vol. II p. 365) wo auf Epicharmus, Dionysius *μεταθέμενος*, Philostorgius, Ennius aufmerksam gemacht ist, anderes übergangen, wie die Argumente zum Plautus, das silyllinische Stück (griech. und latein.) bei Augustin. C. D. XVIII 23 p. 388 und 394 ed. Vives, der Hymnus in annunciationem Deiparae des Theophanes Nicenus, das von Kirchner und Lehrs entdeckte *Διονυσίου τοῦ Καλλιφώντος*, 'Dioti(mi)' in latere obelisci in Hippodromo Constantinopolitano bei Heinrich Meyer Anth. Lat. I p. 253 n. 817 und vor allem die Verse auf Antoninus Pius ebenda I p. 252 n. 812 mit dem Parastichidion Iulii Faustini M. . . ., die darum Meyer nicht hätte unter die carmina, quorum auctores ignoti sunt unterbringen sollen¹⁾.

M. Schmidt.

Mythologisches.

Heraclēs und Linos.

Das Klage lied Linos²⁾ (Wehli nos, *αἰλινος*) ward zu dem beklagten Heros oder Jüngling selbst gedichtet. Heraclēs ward als Knabe von Linos (man dichtete, dieser sei ein jüngerer Linos, s. Paus.

1) [S. auch Rh. M. XX S. 138.

D. H.]

2) Das Einleitungsscholion zu Pindar. Pyth. giebt die richtige Ableitung des Namens Linos durch die Angabe über die Laute des Hermes an: *λίνα ἀντὶ χορδῶν ἐνημμένη, ἐπειδὴ οὕτω ἡ τῶν νέρων χορδαὶς εὖρητο* — *δοκεῖ δὲ οὗτος* (Apollon) *τὰ λῖνα ἐξελών, τοῖς νέρους ἐντεῖναι τὴν λύραν.*